

# Das Kreiseln der Kompassnadel

Nord Ost Süd West ist einer der ältesten Orientierungsmethoden der Menschheit gewidmet. Die vier Himmelsrichtungen stehen für den Aufbruch ins Unbekannte, wie auch für die Notwendigkeit der Verortung. Die Kompassnadel unseres kulturellen Koordinatensystems befindet sich fortwährend in Bewegung. Spätestens nach dem Brexit sind wir erneut unsicher geworden, was gemeint ist, wenn wir heute vom Westen sprechen, während der Krieg gegen die Ukraine die Sorge schürt, dass der Osten als überkommen geglaubte politische Kategorie in beängstigender Weise aktuell geblieben ist.

Unser Wunsch ist es, mit künstlerischen Partner:innen in einen Dialog zu kommen, deren Arbeit und Leidenschaft sich der zeitgenössischen Kunst unter herausfordernden Bedingungen widmet. Mit dem Beirut Art Center im Libanon, dem KRAK Center for Contemporary Culture im bosnischen Bihać und dem Performing Arts Institute Warsaw ist es uns gelungen, drei herausragende und innovative Organisationen für diesen Austausch zu gewinnen.

Während der ‚alte Osten‘ und der ‚neue Westen‘ sich je nach Perspektive und Abstand zu den Ereignissen erklären, ist mit den Begriffen des globalen Südens und globalen Nordens längst die Bedeutung älterer Beziehungs- und Konfliktlinien deutlich geworden.

Im Zentrum des Projektes Nordost Südwest, das 22 Künstler:innen aus dem Libanon, Bosnien, Polen, Deutschland und Argentinien über zwei Jahre entwickelt haben, steht die Auseinandersetzung mit globalen kulturellen Koordinatensystemen. Die Erfahrungen von Krieg, Flucht und Diaspora verbinden die geografisch weit entfernten Orte und Menschen ebenso wie die Verarbeitung radikaler Umbrüche und Veränderungen in postindustriellen Gesellschaften.

Wie sehen die zukünftigen Überlebensstrategien von Kultur und Gesellschaft aus und wie kann Kunst einen Beitrag leisten, die Folgen von traumatisierenden Ereignissen zu verarbeiten, Menschen in friedlichem Austausch zu verbinden und Impulse für neue, gemeinsame Erfahrungsräume zu setzen?

An dem gemeinsam mit dem Europäischen Zentrum der Künste HELLERAU begonnenen Projekt haben sich viele weitere Kultureinrichtungen in Dresden als Gastgeber:innen beteiligt.

Wichtig ist es uns, in diesem Austausch voneinander zu lernen und die neu gewonnenen Perspektiven mit Ihnen und Euch als Besucher:innen zu teilen.

# The circling of the compass needle

North East South West is dedicated to one of the oldest orientation methods of mankind. The four cardinal points stand for the departure into the unknown as well as for the necessity to define one's own location. The compass needle of our cultural coordinate system is constantly in motion. After Brexit at the latest, we have once again become uncertain about what is meant when we speak of the West today, while the war against Ukraine has fueled concerns that the East as a political category believed to be outdated has remained frighteningly relevant.

Our desire was to engage in dialogue with artistic partners whose work and passion are dedicated to contemporary art under challenging conditions. With the Beirut Art Center in Lebanon, the KRAK Center for Contemporary Culture in Bihać, Bosnia, and the Performing Arts Institute Warsaw we succeeded in winning three outstanding and innovative contemporary art organizations for this exchange.

While the 'old East' and the 'new West' transfigure themselves, depending on one's perspective and distance from events, the concepts of the global South and global North have long since highlighted the significance of older lines of relationship and conflict. At the center of the joint project Northeast Southwest, which 22 artists from Lebanon, Bosnia, Poland, Germany, and Argentina developed over a period of two years, is the examination of global cultural coordinate systems. The experiences of war, flight and diaspora connect the geographically distant places and people as well as the experiences of radical upheavals and changes in post-industrial societies.

What do the future survival strategies of culture and society look like, and how can art contribute to dealing with the consequences of traumatizing events, connecting people in peaceful exchange, and providing impulses for new shared spaces of experience?

Many other cultural institutions in Dresden have participated as hosts in the project, which was initiated together with the European Center for the Arts HELLERAU. It is important for us to learn from each other in this exchange and to share the newly gained perspectives with you as visitors.

Christiane Mennicke-Schwarz,  
Künstlerische Leitung / artistic director  
Kunsthau Dresden für / for Nordost Südwest /  
Northeast Southwest

# Strategien der Spinne

„Nordost Südwest“ ist ein institutionenübergreifendes und kollaboratives Engagement. Es ist mit dem gemeinsamen Anliegen verbunden, Kunst einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Wir fanden, dass es mit unserer Arbeit übereinstimmt, die den Aufbau lokaler kollektiver Solidaritäten zum Ziel hat, die Menschen über Status, Klasse und Einkommensschichten hinweg verbinden.

Wir vom Beirut Art Center sehen uns selbst als Arbeitsspinnen, die langsam und fleißig Netze rund um unsere Kunstinstitution weben. Das Beirut Art Center hat viele Gespräche mit jüngeren und älteren Schwesterinstitutionen darüber geführt, was Menschen in der Kunst in Zeiten wie denen, die wir gerade durchleben, tun können, wie wir Ressourcen, Ideen und Menschen im Dienste von sozialen Organisationen, die sich in der Stadt bereits bilden, zusammenbringen können. Für uns geht die Frage über das hinaus, was wir tun können, sie richtet darauf, was und wer wir sein können: Wir denken auch darüber nach, wie unsere eigenen kreativen und verwaltungsbezogenen Prozesse überdacht und verändert werden müssen. Und diese Veränderungen möchten wir innerhalb und außerhalb der Wände, die unsere Institution ausmachen, langsam in die Tat umsetzen.

Geleitet von diesen Gedanken möchten wir in unserem kuratorischen Beitrag auf einen Begriff und eine Praxis zurückkommen, mit der wir begonnen haben zu arbeiten, nämlich die Praxis der Gastgeberschaft. Wir möchten die Einladung zur gemeinsamen Arbeit an Nordost Südwest auf vier kleinere Schwesterinstitutionen ausweiten, damit diese ihrerseits Vorschläge zu dem Projekt beitragen können. Ausgehend von diesem lokalen Verweben von Strukturen und im Geiste einer institutionellen Verwandtschaft können wir uns als vermittelnde Plattform zur Verfügung stellen, um die sich entwickelnden lokalen Strukturen zu stärken und eine Reihe von Gesprächen und den Austausch mit gleichgesinnten Einrichtungen in der Region und darüber hinaus auf den Weg zu bringen.

# Strategies of the Spider

“Northeast Southwest” being a cross-institutional and collaborative endeavor aiming to bring art to a wider audience, we found it to be in line with our work towards building local collective solidarities across status, class, and income brackets.

We at the Beirut Art Center, think of ourselves as worker-spiders, slowly and diligently weaving webs around the center. BAC has had many conversations with sister-institutions, younger and older, about what people working in art can do in times like the ones we are passing through, how we can pool resources, ideas, people together in the service of modes of social organizations already in formation in the city. For our part, the question has gone beyond what we can do, and into what we can be. We are also thinking about how our own creative and administrative machinations need to be revisited and changed. And this is what we would like to slowly enact here between and beyond our walls.

With this in mind, as part of our curatorial approach, we would revisit a structure which we were already in the process of putting in place—a residency for sister institutions, structured around the notion and practice of hosting. As part of this work, we would propose to extend this brief along to four smaller sister institutions, so that they may in turn propose one artist each. From this local weaving, in the spirit of institutional kinship, we can serve as mediators, using our networks to feed emerging local webs and launch a series of conversations with like-minded outfits in the region and beyond.

Haig Aivazian / Haig Aivazian, Kurator für /  
Curator for Beirut Art Center

Sister organizations:

Aurelien Zouki für / for Hammana Artist House;  
Amanda Abi Khalil, Danielle Makhoul  
für / for TAP – TEMPORARY. ART. PLATFORM;  
Nabil Canaan für / for STATION;  
Nathalie Ackawi, Amar A. Zahr für / for  
Beirut Art Residency

**b.** BEIRUT ART CENTER  
مركز بيروت للفن

hammana artist house  
بيت الفنان حمّانا  
مجموعة كهرابا | Collectif Kahraba



STATION

# Politiken des Zuhörens

Welche Form hat der Klang, der sich in den Randzonen unserer Aufmerksamkeit bemerkbar macht? Das Zentrum ist in der Regel gut hörbar, da es sich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Zuhörer:innen Gehör verschafft, ob sie es wollen oder nicht. Es spricht laut, und verflacht oft den Klang durch seinem eigenen, dominierenden Ton. Die Landschaft dessen, was wir hören, ist ein Ergebnis der Art und Weise, worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten. Und das ist natürlich eine politische Entscheidung. Aber die Vorbedingungen für diese Entscheidung werden durch das Umfeld geprägt, in dem wir lernen zuzuhören. Die Melodie der Stimme unseres Nachbarn, das Geräusch der Straßen, das Fließen der Flüsse, die Art und Weise, wie ein Freund die Tür schließt, der Zeitpunkt im Jahr, an dem die Vögel und damit ihre morgendlichen Gespräche wiederkehren, die Reihenfolge, in der wir die Stimmen beim Familienessen erheben.

Zuhören kann eine anspruchsvolle Aufgabe sein. Es erfordert eine echte Neugier auf das, was wir noch nicht wissen und womit wir vielleicht nicht sicher umgehen können. Sich auf den Rhythmus desjenigen einzustellen, dem wir zuhören, bedeutet, ihm so viel Raum zu geben, wie er braucht – und manchmal auch, unseren eigenen Raum aufzugeben. Es ist also eine Übung, unsere eigenen Ressourcen neu zu verteilen: Aufmerksamkeit, Zeit, Geduld, Neugierde. Was brauchen wir, um das Zuhören zu üben? Wie erkennen wir die Register an, die jenseits unserer Hörkapazität liegen, und wie lernen wir zu hören, was unhörbar bleibt? Wie viel Zeit brauchen wir, um uns auf unbekannte Stimmen einzustellen? Wie geht man mit dem Unbehagen um, das sie mit sich bringen könnten?

Wir sind beide Teil des *Performing Arts Institute*, einer kollektiven Initiative mit Sitz in Warschau, Polen, dem postkommunistischen Land, das seit 1989 sein Bestes tut, um dem Westen mit aller Kraft zu folgen. Im Moment ist unsere Perspektive jedoch etwas erschüttert, da wir beide vor kurzem in die Niederlande umgezogen sind. Entwurzelt von dem Boden, der unsere Praxis nährte und formte, lernen wir immer noch, in einem neuen Kontext Wurzeln zu schlagen. Wir müssen irgendwie neu lernen, zuzuhören.

# Politics of Listening

What is the shape of the sound coming from peripheries of our attention? The centre is usually well audible, as it situates itself at the core of listeners' focus, no matter if they like it or not. It speaks loudly, often flattening the sound with its own, dominating tone. The landscape of what we hear results from the way we distribute our attention. And that is a political decision, obviously. But the conditions of that very decision is shaped by the context within which we learn to listen. The melody of the voice of our neighbour, the sound of the streets, the flow of the rivers, the way a friend shuts the door, the moment of the year when the birds and their morning conversations are back, the order of raising voices at the family dinner.

Listening can be a demanding task. It requires a genuine curiosity of what we do not know yet and what we might not be sure how to handle. Attuning to the rhythm of the one we listen to means giving them as much space as they need – and sometimes giving up our own. It is thus an exercise of redistributing our own resources: attention, time, patience, curiosity. What do we need to practice listening? How to acknowledge the registers that are situated beyond our listening capacity and how to learn to hear what remains inaudible? How much time do we need to attune to unknown voices? How do you accommodate uneasiness that they might bring?

We are both part of the *Performing Arts Institute*, the collective initiative based in Warsaw, Poland, the post-communist country that since 1989 has been doing its best to follow the West with all its might. At the moment our perspective is shaken a bit though, as the two of us have recently relocated to the Netherlands. Uprooted from the soil that was nourishing and shaping our practice, we are still learning how to root in a new context. We somehow need to learn to listen anew.

Marta Keil and Grzegorz Reske (ResKeil),  
Kurator:innen für / curators for  
Performing Arts Institute Warsaw



INSTYTUT SZTUK  
PERFORMATYWNYCH

# Fluchtlinien

Das KRAK wurde als Zentrum für zeitgenössische Kultur (Bihać, Bosnien und Herzegowina) 2020 als Ergebnis von Bemühungen von Künstlern, Architekten, Stadtplanern, Aktivisten und verschiedenen Praktikern und Menschen aus verschiedenen Bereichen der kritischen Theorie, der Kunst-/Designpraxis und des bürgerlichen Engagements gegründet. Das gesellschaftliche, politische und kulturelle Umfeld des KRAK ist in der Zeitspanne der letzten 30 Jahre von post-sozialistischen und post-industriellen Bedingungen geprägt, zu deren Attribute konfliktreiche Beziehungen, Entvölkerung, Armut und Trauma gehören.

KRAK ist ein Projekt, das sich auf die zeitgenössische Kultur konzentriert, und damit bildende Kunst, Design und soziale Theorie als Möglichkeiten des Handelns einschließt. Das Projekt basiert auf dem Prinzip der Beteiligung und der Zusammenarbeit mit verschiedenen Menschen, die Mittel des sozialen Engagements und der Veränderung und Transformation von Stadt nutzen, um Lernprozesse, informelle Bildung und kulturellen Austausch zu fördern. KRAK startete sein erstes Programm im Frühjahr 2020, und über den Zeitraum von zwei Jahren wurden Fragen des industriellen Erbes, lokaler Gemeinschaften und ihrer öffentlichen Räume, Migrationsbewegungen und Fragen der visuellen Kultur erörtert und artikuliert.

Die Herausforderungen, denen KRAK sich stellt, sind eng verknüpft mit den dringenden Fragen, die sich das Publikum vor Ort stellt und deren Tragweite in einer schwer geschädigten gesellschaftlichen Atmosphäre. *Was ist die Rolle von Kultur und Kunst in einer post-genozidalen und traumatisierten Gesellschaft? Wie stark kann Kultur Veränderungen bewirken und stimulieren?* – dies sind nur einige der Leitfragen und Motive für die Mission von KRAK.

Im Rahmen des vom Kunsthaus Dresden initiierten Projektes „Nordost Südwest“ möchte KRAK einen besonderen konzeptionellen Blickwinkel beitragen: Welche Bedeutung hat – angesichts drängender Fragen aktueller globaler Migrationen – der Standpunkt von menschlichen Körpern im öffentlichen Raum? Wie können diese sichtbar gemacht werden und damit eine Diskussion über die Randzonen europäischer Perspektiven in Gang gesetzt werden? Auf diese Weise können wir neue Sichtweisen auf Geografien eröffnen, um neue Räume der Kommunikation und des kulturellen Austausches für eine bessere und nachhaltigere Zukunft zu schaffen.

# Lines of Flight

KRAK Center for Contemporary Culture (Bihać, Bosnia and Herzegovina) is established in 2020 as a result of endeavors in the field of critical theory, art/design practice and civic engagement in the last several years generated around artists, architects, urban planners, activists and various practitioners. Its social, political and cultural context is framed by post-socialist and post-industrial characteristics that determine the time span of the last 30 years, whereas, the attributes of that period are conflicted relations, depopulation, poverty and trauma.

KRAK is a project that focuses on contemporary culture including visual arts, design and social theory as a frame for action. It is a participative project with different protagonists who use the tools of social engagement and urban transformation to foster process of learning, informal education and cultural exchange. KRAK launched its first program in spring 2020 and throughout the period of two years, questions of industrial heritage, local community and its public space, migrations and visual culture, were bespoken and articulated.

Challenges that KRAK faces are related to the urgent questions of the audience and its eventual importance in a devastated social ambience. *What is the role of culture and arts in post-genocide and traumatized society? To what extent culture can generate certain changes and how to stimulate them?* – are just some of the leading questions that serve as a motive for KRAK's mission.

Within the project “North East South West” initiated by Kunsthaus Dresden, KRAK believes it can provide specific conceptual frames and curatorial expertise where positions of human bodies in the public space—observed from the position of urgent questions of recent global migrations—can be at display and set up to initiate discussion about issues from peripheral European perspectives. Also, it can open up new perspectives on geographies with the aim to create new spaces of communications, cultural interaction for better and organic futures.

Irfan Hošić, Kurator für / Curator for  
KRAK Center for Contemporary Culture, Bihać

K R A K